

... die Antifaschistische Aktion in alle Betriebe! Erobert die Betriebsarbeiter!

Klassenkampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Verlag: ... Halle, Montag, den 15. August 1932

12. Jahrgang, Nr. 186

Signale zum Angriff! Parteiarbeiter des Bezirks rufen die Massen zum Kampf!

Halle, den 15. August.
Heute beginnt die Betriebskampftwoche der Antifaschistischen Aktion. In den Betrieben ist die Arbeiter-...
... die revolutionäre Arbeiterschaft immer stärker in die entscheidenden Positionen des Einflusses...
... die objektiven günstigsten Voraussetzungen für die Stärkung der revolutionären Massenpartei...

Sich zur Durchführung der Krasser Beschlüsse die Erwerbslosenmassen...
... die weitere Vertiefung unserer Arbeit unter den wertaktiven Frauenmassen...



Aber alle diese Aufgaben müssen im Sinnfeld auf die Eroberung der Betriebe für die Antifaschistische Aktion geführt werden.

zu einer wirtschaftlichen Massenorganisation zu machen und dabei besonders die Opposition innerhalb der Gewerkschaften auf das härteste zu untergraben.

Die antifaschistische Betriebswoche beginnt!

Genossen, heute beginnt unsere antifaschistische Kampfwoche in den Betrieben. Der „Klassenkampf“ ist der beste Helfer bei der Mobilisierung der Betriebsarbeiter für die Antifaschistische Aktion.

Organisiert den Massenvertrieb des „Klassenkampf“, helfe mit, aus jedem Betrieb eine antifaschistische Festung zu machen!

Am Dienstag, dem 16. August, erscheint Sondernummer für Bergbau.

Die antifaschistische Kampfwoche vom 14. bis 21. August unter der Leitung „Einheit in die Betriebe“ wird und muß ein mächtiger Aufruf für die bevorstehenden großen Aufgaben der Partei werden.

Es lebe der Kampf gegen den Faschismus, gegen die Kriegshetze und alle ihre Helfershelfer!

Es lebe die einzige antifaschistische und antifaschistische Partei, die KPD!
Es lebe die rote kämpfende Einheitsfront der Antifaschistischen Aktion!
Es lebe das sozialistische Vaterland aller Werktätigen, die Sowjetunion!

Hitlerkurs ohne Nazis im Kabinett

Die Bourgeoisie wünscht zunächst keine Teilnahme Hitlers am Papen-Kabinett
Verstärkte Fortsetzung der Diktaturmethoden

(Eig. Meldung.) Berlin, 15. August.
Die Sonnabend-Verhandlungen zwischen Hindenburg und dem am die Regierungsbildung sind ergebnislos abgebrochen worden. Nach einer amtl. Verlautbarung ist die Regierung bereit gewesen, dem Reichspräsidenten eine einstweilige Verfügung im Reich und in Preußen einzuräumen, die Hitler von Hindenburg die ganze Macht gefordert...

Dieser Ausgang der Verhandlungen ist der klare Ausdruck von Gegenjahren im Lager der Bourgeoisie, die durch das schnelle Annäheren der revolutionären Kräfte in der Antifaschistischen Aktion verursacht wurden. Ob die Herrschenden es eingestehen wollen oder nicht, die Sonnabend-Verhandlungen im Reichspräsidentenpalais fanden unter „dem Druck der Straße“, worunter die stürmisch wachsende...

antifaschistische Kampf Stimmung der Massen zu verstehen ist.
Wenn heute die SPD- und UDSB-Bürokratie den Arbeitern erlauben wird, daß die Entschädigung am Sonnabend das „kleinere Übel“ bedeutet, wenn sie wieder auf Hindenburg als den „Retter“ hinarbeiten wird, so muß sich die Arbeiterschaft darüber klar sein, daß sich dahinter ebenso wie hinter der Schim...

Lebt Solidarität!

Auf der letzten Bezirks-Parteiarbeiterkonferenz (auch nachfolgende Resolution einhimmige Annahme) haben 170 000 belgischen Bergarbeitern revolutionäre Grüße. Fordern sofortige Freilassung des Bergarbeiterführers Sobotta und aller anderen Verhafteten.

Gewerkschaftsführer der Reformisten, an der Spitze der belgische Kriegsmilitär- und Vorstände der II. Internationale, haben ebenfalls fordern zum Streikbruch auf. Sie wollen mit deutscher Kohle den Streik im 1926 bei den englischen Bergarbeitern scheitern lassen.
Parteiarbeiterkonferenz appelliert an die mitteleuropäischen Bergarbeiter, keinen Wagon Streikbruch herbeizuführen nach Belgien oder belgischen Arbeitsgebiets zu liefern, sondern Kampf für eigenen Forderungen als Unterliegend der belgischen Bergarbeiter zu organisieren.

Rote Armee schlägt Tschangtaischet

Die Reaktion spricht vom „Barnichtfeldzug“ — Die Sowjettruppen erscheinen vor Hankau

Shanghai, 12. August.
Weiter meldet, daß Teile der Roten China-Armee heute vor Hankau, der großen Industriestadt am Yangtseki, anrückten. Ueberall wurden Proklamationen der Sowjetregierung angelesen.
Die wertvolle Erscheinung vor Hankau ist eine der führenden der heldenhaften Roten China-Armee. In Hankau befindet sich gegenwärtig Marsschall Tschang-tai-schet, der letzten Zeit gegen die Sowjets einzuwirken. Er hat eine große Kavallerie in der Regierungsbildung, daß er sich gegen die roten Hände auszusprechen“ meinte. Was geschieht ihm? Während er nach mit den...

Imperialisten um neue Anteile für den Feldzug in Shanghai, während er die halbe Million Sowjettruppen anwirbt, die er gegen die Sowjets werfen will — nicht die Rote Armee nach ihrem Marsch in den Vororten der Stadt, die den Generalstab des reaktionären Feldzugs bildet. Die Regierungstruppe hat kleine Tardition, der schon vor Beginn des Krieges im gemäßigten Hauptquartier hielt, kann man doch nicht lächerlich! Tschangtaischet wird trotzdem verurteilt, seine Truppen gegen das Schicksel des chinesischen Kontinents zu schicken, über dem bereits das Sowjetbanner weht, aber eine Niederlage ist ihm heute nicht sicher! Sie wird um so größer sein, je härter die Unterstützung der internationalen Proletariats für die chinesischen Sowjets ist.

opposition gegen die Papen-Regierung vorbereitet die Organisation des Streikbruchs bei den kommenden Tarifkämpfen, vorbereitet bei neue Verrat an der deutschen Arbeiterschaft!

Dem der vorläufige Ausgang des Regierungs-Ruhstands bedeutet keine Abwägung, sondern im Gegenteil die befehlung und verstärkte Fortsetzung der faschistischen Diktaturmethoden. 24 Stunden nach dem Scheitern der Verhandlungen mit Hitler wird bekannt, daß die Papen-Regierung in beschleunigtem Tempo das von der Grob...

Vertical text on the left margin: ...ens Leder, Ausschreiben, ...

Vertical text on the right margin: ...

bourgeois geführte Programm gegen die Arbeitslosen durchzuführen. ...

Die Bourgeoisie fürchtet, daß eine Anglerschicht ...

Die internationale Bourgeoisie fürchtet aber vor allem, durch eine ...

Wir Kommunisten legen den Arbeitern: Ob Papen oder Hiltner, in jedem Falle eine ...

Das Zentrum springt ein! (Eig. Meldung.) Berlin, 15. August.

Die „Montagspost“ meldet, daß nach dem Scheitern der Verhandlungen ...

„Aktion“ der SPD-Bürokratie? Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ...

In einem Leitartikel im „Berliner Tageblatt“ äußert sich der ADGB-Vorstand ...

Wieder Entlassungen bei der Reichsbahn (Eisenbahner-Korrespondenz)

Bei der Reichsbahnstrecke 3 in Halle wurden am 12. August wieder ...

Eisenbahner, mobilisiert in der antifaschistischen Kampfkampagne ...

Das Programm des ADGB. Nachdem er betont hat, daß dieses Programm ...

Die Deflation der Rollen hat in erster Linie die durch die ...

Als, aus den Hungerpenkeln der Erwerbslosen und der Arbeitslosen ...

Als, die angeschwemmten und verelendeten Massen Deutschlands ...

Bei einem Arbeitslosen in Texas, der von außerordentlicher ...

Bei der durch das hochmalter verfallenen Cholera-Epidemie ...

Auf die Straße geworfen weil Arbeitsdienst durchgeführt wurde

In den Mitteilungen der Frankfurter Handwerkskammer schreibt der Bezirkskommissar ...

Das sind die Folgen des von den Nationalsozialisten geforderten Arbeitsdienstes. Nicht ...

Arbeiter, kämpft von den Betrieben aus gegen den faschistischen Arbeitsdienst, wenn ihr ...

Reiht euch alle ein zum Kampf gegen den Faschismus! Werbt und rüstet zur Antifaschistischen ...

Tragt die Antifaschistische Aktion in die Betriebe

Letzter Rest kommunistischer Rechte beseitigen

Neue Diktatur-Notverordnung der Preußen-Kommissare — Braun-Severings Werk von ...

Die Braun-Severing-Regierung hat durch ihre Notverordnungskriterie die ...

Die von Hindenburg ernannte Preußenkommissare haben bereits eine Notverordnung ...

Auch die Provinzialverwaltungsvorgeschalteten sollen vollständig aufgehoben werden ...

Hiltner-Programm der Schwerindustrie

Sehen ist der Geschäftsbericht des Unternehmensverbandes Deutscher Eisen- und Stahlindustrie ...

„Der Verband hat immer wieder als einzige Möglichkeit, die Wirtschaft ...



Die Tarifverträge werden empfohlen... Das eben ist möglich durch Zulassung ...

Nur die Antifaschistische Aktion in den Betrieben kann diesen neuen Bezugspunkt ...

Ohne Hiltner fließt das so aus!

Das der Reichsregierung nahegelegene Blatt „Der Montag“ ...

Die Hiltner-Mittelteil ist das Wirtschaftsprogramm ...

Wie das Blatt mitteilt, ist das Wirtschaftsprogramm ...

Am Sonntagabend kam es hier zu schweren ...

Braun-Mord schießt!

Am Sonntagabend kam es hier zu schweren ...

Die Mordbegehr der Nationalsozialisten ...

Am 4. November verließ er sein langjähriger Partner ...

„Antifaschistischer Beobachter“ vom 23. November ...

„Unter jüngerer Berliner Feder: Der Nationalsozialist ...

„Antifaschistischer Beobachter“ vom 10. November 1933 ...

„Antifaschistischer Beobachter“ vom 23. November ...

„Antifaschistischer Beobachter“ vom 23. November ...

Schupbeamtene zu Gefängnis verurteilt

Vor der Großen Strafkammer des Volksgerichts ...

Der „Antifaschistischer Beobachter“ bricht in ein ...

„Wir verlangen aber, daß im Auge der ...

Wenn Polizeibeamte Kommunisten und revolutionäre ...

Die Seite der Nazis gegen die acht ...

„Wir verlangen aber, daß im Auge der ...

„Antifaschistischer Beobachter“ vom 23. November ...

„Antifaschistischer Beobachter“ vom 23. November ...

Hiltner trarrelt in den Bergen!

Am „Antifaschistischer“ ist folgendes zu lesen: ...

„Während die anderen sich hier in der ...

„Welch ein erheben des Bewusstseins für ...

Mahlgebende Kreise der Staatspartei wollen in ...

Von der Front sozialistischen Aufbaues

Die letzten Tage wurde in Besthische bei Smolent ein Gaswerk in Betrieb eröffnet. Die tägliche Gasproduktion des Betriebes beträgt 2400 Kubikmeter. Die Gasabgabe wird dieser Tage auf dem größten Teil des Besthischen Gebietes bis erste Holzbeheizung mit zwei Rahmenanlagen eröffnet.

Die Automobilindustrie der Sowjetunion kann einen großen Erfolg aufweisen: Auf dem Stalingrader Stahlwerk im Juli wurde eine neue Stahlpressen-Abteilung eröffnet, die für die Automobilindustrie der Sowjetunion jährlich 1000 Automobile liefern wird.

Die Automobilindustrie der Sowjetunion kann einen großen Erfolg aufweisen: Auf dem Stalingrader Stahlwerk im Juli wurde eine neue Stahlpressen-Abteilung eröffnet, die für die Automobilindustrie der Sowjetunion jährlich 1000 Automobile liefern wird.

Die Automobilindustrie der Sowjetunion kann einen großen Erfolg aufweisen: Auf dem Stalingrader Stahlwerk im Juli wurde eine neue Stahlpressen-Abteilung eröffnet, die für die Automobilindustrie der Sowjetunion jährlich 1000 Automobile liefern wird.

Neueste Technik im Verkehrswesen

Die technische Reorganisation und Modernisierung des Verkehrs der Sowjetunion hat in der letzten Zeit weitere Fortschritte gemacht. Vor allem ist eine Beschleunigung der Reisezeit der wichtigsten Strecken durch die Einführung von Schnellzügen nach Art der deutschen D-Züge (Fern-D-Züge) vorzunehmen. So konnte bereits der erste neue Expresszug von Moskau nach Kijew-Komarov, der die Stadt des größten Eisenbahnknoten der Sowjetunion, abgehen. Der Zug führt neben Schnellzügen D-Zügen, Wagen noch Salonwagen und einen Kulturwagen mit einer Bibliothek und einem Filmvorführungsraum.

Während der Fahrt, die eine Strecke von 1800 Kilometern umfängt, durch 600 Kilometer Fels- und Waldwege, werden keine einzige Kurve, kein Krümmen, keine Motorisierung vorgenommen. Die Autos brachten sämtliche Lastteile, die für den Transport hatten, wieder nach Moskau zurück. Die Autos sind auf Chausseen mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer, auf Schienen mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometer pro Stunde.

Der neue elektrische Schnellzug über den Ural nach Krasnojarsk fand seine erste Probefahrt der neuen elektrischen Lokomotive statt, die gänzlich aus inländischer Arbeit hergestellt wurde. Die Probefahrt ist ohne Störungen verlaufen, so daß der regelmäßige Verkehr demnächst aufgenommen sein kann.

Während der Revolution 60 Prozent der ländlichen Ortschaften keine eigenen Postämter hatten, haben heute fast alle Dörfer eine Poststation. Die Postämter sind an den Poststellen. Die Zahl der Postämter ist von 12.700 im statistischen Rückblick (1913) auf 42.870 gestiegen.

Die Revolution ist auch in der Postförderung eine wichtige Reorganisation durchgeführt, so daß jetzt in den meisten Städten Automobile und Motorräder zur Verfügung stehen. Die Postämter sind mit ihren regelmäßigen Lieferungen ausgestattet. Die Postämter sind mit ihren regelmäßigen Lieferungen ausgestattet. Die Postämter sind mit ihren regelmäßigen Lieferungen ausgestattet.

Die Revolution ist auch in der Postförderung eine wichtige Reorganisation durchgeführt, so daß jetzt in den meisten Städten Automobile und Motorräder zur Verfügung stehen. Die Postämter sind mit ihren regelmäßigen Lieferungen ausgestattet. Die Postämter sind mit ihren regelmäßigen Lieferungen ausgestattet.

Beispiel kämpfender Einheitsfront

Eingehändigte der belgischen Berichterstatter der bürgerlichen Presse über den heidenhaften Massenstreik der belgischen Bergarbeiter

Der bürgerliche „Dortmunder General-Anzeiger“ bringt einen Bericht über die belgischen Berichterstatter, der bemerkenswerte Eingehändigte über die Kraft der kämpfenden Einheitsfront, über die Vertreter der Reformisten und die Angliederungen der belgischen Bourgeoisie enthält. Wir veröffentlichen nachfolgend einen Teil dieses Berichtes:

„Obgleich sich der Streik der belgischen Presse über den Streik im belgischen Bergbau gründlich ausgebreitet hat, sind die Vorgänge, die sich dort abgepielt haben und heute noch abspielen, nicht minder drastisch. Man hat tatsächlich in Belgien etwas erlebt, das viele in Deutschland vergebens herbeigesehnt haben, nämlich, über die Köpfe der widerstrebenden Führer hinweg, die gewaltige Einheitsfront der gesamten Arbeiterklasse, von den Kommunisten bis zu den Katholiken, die Front eines Proletariats, das ganz gewiß nicht von Moskau aus geleitet wurde, das aber genug hat von dem immer fruchtbarer werdenden Lebensbedingungen, die ihm auferlegt werden.“

Selbstverständlich haben die Regierung, die Presse und die Großindustrie: die Schuld an dieser kolossalen Ausbreitung der Bergarbeiter Moskau in die Schuhe geschoben, selbstverständlich haben die verantwortlichen Behörden den Kopf verloren, haben sie die gesamte Leitung der belgischen Kommunisten Partei, die sehr langsam, im Gegensatz steht, die unwichtigste erziehende Zeitung verboten — aber trotz dem Bescheidungen der vermeintlichen Führer, trotz der herablassenden Worte des Generalrats der belgischen Arbeiterpartei, trotz der Eingehändigte der zitternden Regierung und

der angestrichelten Schwereindustrie, dauerte der Streik fort. Seit Wochen dauert er schon an, niemand weiß, wie und wann es enden wird, die Autorität der Gewerkschaften ist erheblich gelitten, es handelt sich nicht um einen Kampf um selbstbestimmte Ziele: wir sehen hier den Protest einer Klasse, die ganz einfach genug hat und nicht mehr für Hungerlöhne unter Einfluß ihres Lebens arbeiten will.

Wie bereits gesagt, die Regierung hat aber hatte den Kopf verloren, sie schickte die Hälfte der belgischen Gendarmen in die Bergwerke, nicht einer ganzen Anzahl Truppen, Tanks, Maschinengewehre, und alle diese Maßnahmen der Ordnung wollen auch noch immer in den Streikfeldern. Unter der Bedingung der Revolution hat der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei und auf die bestmögliche Verminderung der Arbeitslosenunterstützung verzichten müssen.“

Der Berichterstatter hat hinzuzufügen vergessen, daß nicht nur die Autorität der reformistischen Gewerkschaften erheblich gelitten, sondern gleichzeitig auch das Ansehen der kommunistischen Partei und der Revolutionsären Gewerkschaftsopposition im gleichen Maße erheblich gelitten ist, weil im Feuer dieses Kampfes die kommunistische Partei sich als die einzige Führerin des Proletariats vor den breitesten Massen erwies hat.

Die Eingehändigte dieser bürgerlichen Zeitung bestätigen, daß die kämpfende Einheitsfront der Bergarbeiterklasse, die sich gegen den Streik räumt, die sozialdemokratischen Führer zwischen den Arbeitern aufrechten wollen, und daß diese kämpfende Einheitsfront allein den Sieg der Arbeiterklasse gewährleistet.

In der Betriebswoche



der Antifaschistischen Aktion nehmen alle Belegschaften zum Kampfprogramm gegen den imperialistischen Krieg am 27. August in Amsterdam Stellung und wählen Delegierte.

Vorläufiger Waffenstillstand zwischen Bolivien und Paraguay

(T.I.) Neuport, 12. August. Wie aus La Paz (Bolivien) gemeldet wird, hat die bolivianische Regierung die Bedingungen der Panamerikanischen Union auf Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Bolivien und Paraguay angenommen. Danach wird der gegenwärtige Status vorläufig aufrechterhalten und die Chaco-Frage durch einen internationalen Ausschuss geprüft. Die „Schlichtungsverhandlungen“ zur vollständigen Beilegung (?) des Streites am den Gran Chaco beginnen am 15. September.

Der gegenwärtige Zustand steht schon erhebliche Vorteile für Bolivien dar, durch dessen Vorkämpfer bekanntlich der amerikanische Deltrakt einen Zugang zum Meer und den Besitz der Ölfelder im Gran Chaco fordert. Es scheint, daß eine Kriegsführung im gegenwärtigen Moment — nicht zuletzt infolge der großen Antiriegensituation der Arbeiter und Studenten von La Paz — mit ihr erheblichen Schweregefallen verknüpft ist, doch erst noch einmal der Weg des diplomatischen Ruhmehns verjagt werden soll. Die Kriegesgefahr ist keineswegs gebrochen.

Studentenunruhen in Chile

Neuport, 12. August. Studenten von Santiago de Chile befehlen die Universität und verlangen die Zurückberufung des Obersten Grosse, der bekanntlich vor wenigen Monaten an der Spitze einer schiefhalsigen Regierung stand und dann von Freunden des „liberalistischen Ministeriums“ Joranes gestürzt wurde. Nach zweitägigem Streik räumten die Studenten die Universität. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt. Die Universität wurde geschlossen.

Die Sowjetbehörden bemerken die Werbung amerikanischer Blätter, wonach die Sowjetunion zur Finanzierung von Aufträgen in Neuport eine Goldanleihe auflegen wolle.

The Pell:



Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C 25

Das Buch wird reich untergebracht. Ueberdies erhielt der Autor noch einige Aufträge.

„Wie ist das mit dem König?“ fragte der Schwede, als Slim

„Ja, ich werde nur ein wenig durch die Stadt bummeln. Ich will mich ein Arbeitszeug ausleihen und mich in die Kojen

„Wo?“ rief Eddie, „ich gehe mit!“

Der Schwede gab Slim seine Uhr und einen Ring. „Bewahr dich gut auf, hörst du! Die Royal ist 'ne schlimme Spelunke.“

„Was wundert mich dem Jungen an Land. Hier waren die Leute unter

„Was ist das Land ist anders als die andern. Gomas wie

„Das Land ist anders als die andern. Gomas wie

„Das Land ist anders als die andern. Gomas wie

„Das Land ist anders als die andern. Gomas wie

„Ja, ich hörte, wie Gunnar davon erzählte. Sein Vater war ja auch dabei.“

„Sind die Kommunisten hier?“

„Es waren hier. Hatten ihre eigenen Zeitungen und Gesellschaften und Vertreter im Parlament. Aber die Kapitalisten, die sinnlichen Kapitalisten, traten in Aktion. Wie überall ist auch hier in Finnland das Großkapital und der Großgrundbesitz durch die Krise in die Enge getrieben worden. Sie hats besonders schwer gepakt wegen der russischen Holzausfuhr. Jetzt versuchen sie, sich über Wasser zu halten mit der üblichen Medizin — Mixturen der Kapitalisten — Patriotismus, Religion, Klassenhaß und Bolschewistenfröhen.“

„Haben sie denn die Kommunisten alle schon aufgefressen?“

„Aufgefressen nicht, aber runtergeschickt und jetzt gehen die verfluchten Kerls die Eingeweide!“ Das nennt sich „inequale Arbeit.“

„Wie sie in die Hauptstädte einbogen, fielen ihnen die große Anzahl der Soldaten auf. Fast alle jungen Kerle stecken in Uniform, in Stiefeln und Patronengürteln.“

„Was für ein heißen Soldaten für ein so kleines Land!“

„Ja, hier hat man Militärzwang. Jeder Mann muß seine Zeit in der Armee dienen.“

„Die haben wohl Angst vor der Roten Armee?“

„Unfinn, das ist nur kapitalistischer Quatsch. Die sozialistische Regierung hier weiß verdammt gut, daß die Sowjetunion sie nicht angreifen wird. Vor der eigenen Arbeiterklasse hat sie Angst! Fast bei der Gefährten von den Soldaten gehen? Fast alles Bauernjungen. Die bringt man hier nach Singsingors, um sie gegen die Industriearbeiter einzusetzen. Und ich wetze, daß die jungen Arbeiter aufs Land geschickt werden, um dort einmalige Kräfte zu unterdrücken. Das ist ein alter Trick der Kapitalisten in allen Ländern. Die Landbevölkerung gegen die städtischen Arbeiter auszuspielen. Da fängt das ganz klar in den Staaten an. Stadtflüchtlinge und Hülfseligen, diese Bauernjungen und Stadtkinder, so verhetzt man das Land gegen die Stadt und umgekehrt. Die Südländer hassen die Nordländer und die Nordländer hassen die Südländer. Und Westfreit steht davor auf unserm Rücken und zieht die profitabelsten Wägen.“

„Junge, Junge! Daran habe ich noch nie gedacht.“

„Wenn du nicht zu jung gewesen wärest, hättest du im

„Kriege beobachtet können, wie man Soldaten aus dem Rücken

um Dienst in die Nordstaaten brachte und Soldaten aus dem Rücken in die Festungen der Südländer kam. Frankreich zum Beispiel schickte seine weißen Soldaten in die Kolonien, um die Eingeborenen zu unterdrücken. Amerikanische Truppen kommen nach Frankreich, um gegen die französischen Arbeiter bei Streiks einzusetzt zu werden. Immer einen Teil gegen den anderen auszuspielen. Wieh gegen Schwarz, Krieg gegen Juden, Männer gegen Frauen, Arbeitende gegen Erwerbslose, Staatsbürger gegen Ausländer. Die Kapitalisten haben nach immer neuen Methoden, um die Arbeiter noch mehr zu zerplittern. So treiben sie die Arbeiter in einen Kleinrieg untereinander und verhindern den Klassenkrieg gegen die Kapitalisten.“

Einige Minuten hörten sie dem Spiel der Militärkapelle im Park zu. Die Leffentlichkeit wurde mit Kriegsmärschen betrunken gemacht.

„Ja“, meinte Eddie, „ich hab ich genug. Wie weit sind wir überhaupt zum Rückland entfernt?“

„Nur einige Stunden mit dem Zug bis zur Grenze. Nach weniger mit dem Flugzeug! Und das ist mit ein Grund, warum die Imperialisten eine große Armee in Finnland haben wollen. Man will es als Vorkampfbatterien gegen die Sowjetunion benutzen. Und zwar nicht nur für Truppen! Ueberlege mal, wenn sie die Flugzeugmuttergeschiffe, wie die Lexington und die Saratoga hier nach Helsinki fliegen, um von hier aus Hunderte von den großen Martin-Bombenflugzeugen gegen Russland loszulassen.“

„Junge, Junge, die können Rückland verdammt fix erledigen.“

„Das heißt, wenn die Bolschewiki das zulassen! Die schlafen auch gerade nicht. Aber trotzdem, es ist ein ziemliches Problem.“

Eddie überlegte eine Weile.

„Was, was könnten wir dabei tun?“

„Die Russen! Wo es gegen die Sowjetunion geht, vermeiden wir kategorisch jeden Munitionss- oder Kriegstransport. Wir machen es wie die Heizer der „New Amsterdam“. Ihr Schiff wurde in Southampton mit Kriegsmaterial beladen. Als es nun von Rotterdam nach Japan in See gehen wollte, betweilte ich den Dienk. 23 Mann wurden verhaftet. Ich nehme den Gut ab vor solchen Kommanden!“

„Ja auch!“ stimmte Eddie zu.

(Fortsetzung folgt)

Geld



KARSTADT
aus und billig

Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik — Or. Märkerstraße 4
Äußerst günstige Zahlungsbedingungen

Deutsches Gesellschafterhaus
Leipziger Str. 63 — Tel. 2593

Farben u. Lacke
aller Art und für jeden Zweck liefern vorteilhaft
Maab & Co.
Fabrik für Lack-, Rotstich- u. Anstrichfarben
Kornstraße 11 und Reitholz — Tel. 247 58

Trinkt Erst Freyberg-Bräu!

Sanitas-Bad Alle Sorten Bäder und Massagen, auch für schml. Krankenkassen
Mittelstraße 20



Hauptausverkaufswirtschaft
ALLE A. H. SAALZ
Beste Waren zu Originalpreisen
Holt, Müll, Baumstamm!

Edt Orting's Würstchen!
Wilhelmstraße 22 Oegründet 1837 — Tel. 223 98

Kramer's Konzerthaus
Leipziger Str. 2 Täglich Konzert
Montags bis Donnerstags Lang



JUNO
6 STÜCK 20 &
Lohnt jeder!

Rotolonwaren in Fachgeschäften
Hermann Bloque, Lebensmittel
Langestr. 3

Möbel
bei **O. Bernhardt**
Dresdnerstr. 19

Sich. Schuh- Schuhmacher
Spezialarbeiten
Kornstraße 19

Richard Heber
Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien
Friedrichstraße 21

Willy Strauß
Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien
Friedrichstraße 19

Otto Albricht
Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien
Friedrichstraße 19

Walter Aemius
Wasser- u. Heizungsarbeiten
Friedrichstraße 19

Walter Tizzo
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Max Kienberg
Zahntechnik
Friedrichstraße 19

Paul Conrad
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Rebensmittel
Fritz Reitzig
Friedrichstraße 19

Carl Conrad
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Lebensmittelhaus
Eckwitz
Friedrichstraße 19

Werkzeuge, Eisenwaren, Haus- haushaltsartikel, Gartengeräte
Georg Lemme
Leipziger Straße 11

Carl Conrad
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Lebensmittelhaus
Eckwitz
Friedrichstraße 19

Billige Möbel
bei **E. Arnold**
Friedrichstraße 19

Radio - Fabrik
Reparaturwerkstatt
Friedrichstraße 19

W. Rauch
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

MAX BRODE
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

f. Fleißig u. Buchwaren
Erschulung Fleißig
Sternstr. 14, Ecke Märkerstr.

Arbeiter! Angestellte!
Eure Bestattungsorganisa- tion ist die
Vollkammer mit Bestattungs- Kasse Halle - Merseburg
Ankunft erhalten die Orts- gruppenleiter!

Adler-Drogerie
Königsstraße 14, Ecke Leubusstr.

Drogerie Engel
Hilberweg 24, an der Buchhandlung
Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien

Friedrich Schmidt
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Tabak-Ecke
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Rest. Geandbrunnen
Inhab. ADOLF KLIMANSCHESKI
Gegenüber der Rennbahn

Vervielfältigungsapparate und Zubehör, Schreibmaschinen
auch gebraucht, ständig am Lager
Leipziger Str. 49/49 - Ruf: 2370

„Grüner Binkel“
Schönstes Gartenlokal im Grünen
Hilberweg 24

Wäsche - Mäzchen
Hilberweg 24

Ökologisches Biertrinken
Pär Mändler

Sally Biletzky, Landwehrstraße 10
TEXTILGROSSHANDLUNG

Gertrud Schröder
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Café Freischütz
Inh. H. Hartung - Kleine Ulrichstr.

Johannes Thurm
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Spielwaren
Geschenk-Artikel / Lederwaren
Große Auswahl in Vereinsartikeln
Albin Hentze, Schmeerer 24

Betten - Graf
Altes Spezial-Geschäft am Platz
Leipziger Str. 10/11

R. Kieckmann
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Feine Fleisch- und Wurstwaren
W. Barschke, Breitestr. 18

h. Fleisch- und Wurstwaren
Paul Böger
Röderberg 1

Brot- und Feinbäckerei
Albert Reiter

Defucht Rafterhaus Laue!
Halle, Leipziger Str. 61 - 62
Solide Preise - Gutes Gebäu

KORN & ZÖLLNER
Brüderstraße 13
Fachgeschäft für Eisenwaren
Werkzeuge u. Baubeschläge

Stärke
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

M. Schellenberger
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

„Schütze Deine Familie“
„Deutscher Herold“
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Max Schröder
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Möbel
Geechmakvolle
Wohnungseinrichtungen
zu bekannt niedrigsten Preisen
Gebr. Jungblut
Halle a. S.
Albrechtstr. 27

Obst-Spezialgeschäft
Berliner Straße
Bernburger Str.
Königsstraße

Wilhelm Pfeiffer
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Möbel
bel **O. Haake**
Sternstr. 2, Rannischstr. 2

Maggi-Suppen
fehlen in keinem Haus- halt, sie sind nahrhaft und billig!

IM HOTEL „Weltkugel“
am Bahnhof
wo man am besten isst!

Weiss
Kalle - Merseburg - Bitterfeld

Margarine
gut und preiswert

LIGA
die freiwirtschaftliche
Qualitäts-Zigarette

Trinkt die Milch der Mälleschen Molke

Friedrich mit Leber
Ochschlätze

Molkerei Memberg

Benzin Petroleum
Deutsch - Amerikanische
Petroleum - Gesellschaft

Bettenhaus
Bruno Sartorius
Kleine Ulrichstraße 2 bis Dompfort

Großfleischerei A. Kopf
Wurstfabrik
Maulsdrer Straße 20 / Wochenmarkt - Der bewährte Metzger
„SALZGOLD“ ist bei mir in Kleinstpackungen jederzeit erhältlich

Ebt „Müller-Brot“

Sparkasse des Saalkreises
Hauptstelle: Halle a. d. Saale, am Stadthaus
35 Nebenstellen
Wir dienen dem Volk

Döllnitzer Mühlenwerke
H. Weizen- und Roggenmehl

Hallesche Essigfabriken

Emmy Quentin
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Otto Mucha
Tabak u. Süßwaren-Großhandel
Leipziger Str. 40

Lebensmittel Hermann Richter
Schkeuditz und Wettin

Konzert-u. Ballhaus Zum Bahnhof
Inhaber: Otto Helm, Telef. 362
Angenehmer Familienaufenthalt
Sternburg - Bier - Ausschank

Bruno Friedemann
Schweine - Schlacht
Halleische Straße 6

Mohren-Apotheke
Adolf Senner
Markt 14

Schuhhaus C. Klein
Billigste Bezugsquelle

Gebr. Kleeberg
Lebensmittel
Friedrichstraße 19

Neue Apotheke
Bahnhofstraße 14

Dölan
Klassenbewusste Arbeiter decken ihren Bedarf
Konsum-Verein
Kornstraße 19

Billige Lebensmittel
kaufen Sie im
Hilberweg 24
Joh. Ernst Coß
5% Rabatt

Walter Seidel, Lebensmittel
D. Hitzsch und Sandersdorf

Dogantier Arbeiter
erhalten im „Lindenhof“
Leipzig

GEWERKSCHAFT

Kampftongreß gegen den imperialistischen Krieg

Am 27. und 28. August tagt in Amsterdam der auf Initiative von Benito Mussolini und Henri Barbusse einberufene Kongreß gegen den imperialistischen Krieg. Dieser Kongreß ist nur ein machtvolles Fundament des Weltproletariats, das auch ein gewaltiges Aufstreb zur unermüdlichen Abwehr der imperialistischen und imperialistischen Kriegsgefahr werden. Der Kongreß dieses Kongresses hat in der ganzen Welt die Befestigung ausgedehnt.

Die Sozialistische Arbeiter-Internationale und die Amerikaner haben eine Beteiligung an diesem Kongreß abgelehnt. Das ist mehr als die Anstrengungen dahin gerichtet werden, die sozialdemokratischen und freigeistlich organisierten Arbeiter zu mobilisieren und auch sie zur Teilnahme an diesem Kongreß zu veranlassen.

Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition Halle-Verl. wird alle Anstrengungen unternehmen, daß auch dieser ungewalttätige Besatz durch einige Delegierte auf dem Kongreß vertreten ist.

Die Verhandlungen dazu sind eingeleitet. In der antifaschistischen Kampagne müssen in allen Betrieben Gewerkschaften durchgeführt werden.

Es geht auch um die Entsendung von Delegierten zum Antikriegskongreß Stellung genommen werden muß.

Die Gewerkschaften oder auch auch in den Gewerkschaftsversammlungen, die Kampfschlüsse mit in den Gemeindeparslamenten die Frage des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg und damit die Entsendung von Delegierten zum Antikriegskongreß auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Mobilisierung der gesamten wehrfähigen Bevölkerung gilt es, allen Kriegstreibern und Kriegstreibern den Kampf anzusagen.

Die Gemeinden Dietzau und Rudorf haben bereits zu diesem Entschluß gekommen und einen Delegierten gewählt. Die Kosten nach Amsterdam entfallen wird. Alle Betriebe, Gewerkschaften, Gewerkschaften und Gemeinden müssen das Gleiche tun.

Die Vorbereitung der Arbeit ein Millionenbewußtes zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg ist die wichtigste Verteidigung der Sowjetunion werden.

Deutsche Bank entläßt 200 Angestellte

Die Direktion der Deutschen Bank, Berlin, hat dem Reichsministerium mitgeteilt, daß ab Mitte September 200 Angestellte entlassen werden. Diese Entlassung hat unter den Bankangestellten großen Unmut hervorgerufen. Die Bankangestellten verlangen die Einberufung einer Betriebsversammlung. Die Betriebsversammlung hatten vor der Wahl eine große Protestaktion unter den Angestellten entfacht und ihnen verprochen, daß die Entlassung der Angestellten, die die Existenz gefährdet. Und nun? Hitler bekommt Ministerbefehl und die Entlassung der 200 Angestellten.

Die Bankangestellten müssen sich im Bund mit den Arbeitern und Arbeiterinnen in der roten Einheitsfront vereinigen und die antifaschistische Aktion in die Finanzinstitute der Kapitalisten, Banken, einbringen.

Die Gruben in Belgien liegen still!

Opposition führt den Kampf der 170 000 belgischen Bergarbeiter — Sichert die internationale Solidarität

Am 12. August Angehörige der unerschütterlichen Streikfront der sozialistischen Führung kämpfenden belgischen Arbeiter haben sich die reformistische Bürokratie gewonnen, am Sonntag einen außerordentlichen Kongreß im Hofbräuhaus in Brüssel einberufen. Den Vorsitz hatte der berüchtigte Sozialdemokrat, Ferner nahmen an dem Kongreß teil: Wambier, der Sozialdemokrat, und andere reformistische Führer. Die Kongreßbeschlüsse sind von Brinnage, Charlier, Lallemand und Lallemand, beruhten übereinstimmend, daß die Arbeiter nicht daran denken, die Arbeit wieder aufzunehmen. In den ersten Tagen nahmen zahlreiche Delegierte das Wort und forderten die reformistischen Bürokraten, die Arbeiter von den unerschütterlichen Willen zum Streiktreiben bis zum Ausbruch. Die meisten Redner forderten ferner, die Kongreßbeschlüsse der Generalstreiks der Bergarbeiter und die Verbreitung der Streikbewegung auf die übrigen Industriezweige, insbesondere der Metallindustrie und des Bergbaus.

Die reformistischen Führer traten gegen diese Forderungen der Arbeiter auf und die bürgerliche Zeitung „Le Soir“ veröffentlichte in ihrem Bericht: „Der Vorschlag scheint die Zustimmung der Mehrheit des Kongresses zu finden.“ Die bürgerliche Zeitung der reformistischen Führer, einen Streikbeschluss zu verhindern.

Am 13. August Sonntag nachmittag einstimmig vom Kongreß die Ausarbeitung des Generalstreiks im gesamten belgischen Bergbau beschlossen. Dagegen stimmten nur vier reformistische Bürokraten.

Der Kongreß nahm ferner eine Entschlossenheit an, in welcher eine Forderung der Arbeiter und außerdem auch die Abschaffung der Lohnbegrenzung von den gleichen Löhnen gefordert wird. Die Arbeiter haben die Möglichkeit, beim Verfall der Kohle auf den Lohn gleichzeitige automatisch zu senken. Diese Forderung geht es den Bergarbeitern ganz besonders an.

Die reformistische Bürokratie geht nun darauf hinaus, unter den Arbeitern eine Verberterung des Streiks auf die Arbeitergruppen zu verhindern. Außerdem versuchen sie, die Arbeiter zu einem veräuzerlichen Kompromiß zu zwingen. Die gleiche Kohlenfalsch erhalten bleibt und nur zum Streik der Bergarbeiter eine geringfügige Lohnerhöhung zugebilligt. Für die nächsten drei Reformisten ist unumkehrbar, was der Berichterstatter des „Soir“ mit einigen Worten hatte, wobei dieser erklärte:

Wir werden die Antwort der Regierung und der Unternehmern auf unsere Vorschläge. Wenn wir ihre Zustimmung wenigstens auf eine Lohnerhöhung von 5 Prozent erhalten, werden wir im Laufe sein, den Streik abbrechen zu können. Die Regierung beabsichtigt eine Kontingentierung der Kohlen. Man muß die Zeit lassen bis zum 1. September, um mit dieser Maßnahme Erfolg zu erzielen.“

Demgegenüber fordern die Bergarbeiter des zentralen Kohlenreviers die Ausarbeitung des Generalstreiks für die Arbeiter. Der reformistische Bergarbeiterkongreß jedoch übermittelte diese Forderungen an den Generalkonferenz der Sozialdemokratischen Partei, die in dieser Frage eine Entscheidung treffen soll.

Überall nimmt die Streikaktivität zu. Seit drei Tagen sind im Eimburger Gebiet Teilstreiks ausgebrochen. Überall wird energisch auf Streiktreiber Jagd gemacht. Weitere Verhaftungen von streikenden Bergarbeitern und Kommunisten wurden vorgenommen. Heute fanden im Rütticher Gebiet große Streikdemonstrationen statt, in denen Tausende Teilnehmer und Helfer. In der letzten genannten Stadt fand auch eine große Versammlung vor den Toren der nationalen Waffenfabriken statt, in der die dort beschäftigten Arbeiter zur Solidarität mit den streikenden Bergarbeitern aufgegriffen wurden.

Am 14. August wurde von Genossen beim Streik, forderte die „Drapeau Rouge“ alle Arbeiter auf, Solidarität mit den streikenden Bergarbeitern zu üben. Der Vertrieb der „Drapeau Rouge“ auf den Bahnhöfen und durch Straßenverkauf wurde verboten.

Die angedrohte Lohnherabsetzung für die Antwerpener Hafenarbeiter wurde aus Furcht vor einem neuen Streik von den Unternehmern einseitig zurückgezogen.

Am 15. August ließ Wambier eine bewußtliche Artikel gegen den Unterdrückungsstreik gegen die Kommunistische Partei vom Stapel, in dem er die Reaktion behuldigt, Wasser auf die Mühle der Kommunisten zu treiben. Er fordert die Einstellung der Verfolgungen. Dieser Artikel beweist die Furcht und die Schamlosigkeit der reformistischen Führer; denn gerade sie sind es gewesen, die die Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Kommunisten gefordert und deren Bürgermeister die Gendarmerie gegen die streikenden Bergarbeiter eingeleitet haben.

Höchste Solidarität der deutschen Arbeiter ist das Gebot der Stunde. Mobilisiert die Bergarbeiter für den Kampf um die eigenen Forderungen. Jeder Arbeiter gibt am Sonntag einen Beitrag für die belgischen Kampfs. Dabei nicht, daß auch an einem Tag eine Kohle nach Belgien geht. Die in den Betrieben gewählten Einheitsausschüsse müssen es als ihre vornehmsten Aufgaben betrachten, die Kohlenlieferungen zu kontrollieren, um durch den Kampf der Arbeiter jede Kohlenlieferung nach Belgien zu unterbinden.



Landarbeiter in Antifaschistischer Aktion

Schmiedet die gemeinsame Kampffront der Erwerbslosen, der Industrie- und Landproleten

Während der Kampagne zu den Reichstagswahlen haben die Landarbeiter auf einer Reihe von Gütern unter Führung der RSD gegen Lohnraub und faschistischen Terror getreift.

In Rastatt (Süddeutschland) trat die Belegschaft am 12. Juli geschlossen in den Streik gegen rückständigen Lohnes. Es wurden sechs Forderungen aufgestellt. Bereits am 13. Juli verhandelte der Junter und zahlte den rückständigen Lohn. Dem Obermeister gab er Abschlussschreiben. Als er den Restlohn am Freitag nicht zahlte, wurde erneut der Streik beschlossen. Sofort zahlte der Junter und erfüllte auch die anderen fünf Forderungen.

In Sigmaringen (Süddeutschland) hatte der Gutsbesitzer Steiner fünf Wochen lang den Lohn für die Frauen nicht gezahlt. Unter Führung des RSD beschloßen die Frauen den Streik. Nach zwei Tagen zahlte Steiner den Lohn aus.

In Schleheim (Thüringen) wurde der kommunistische Stadtrat verhaftet. Darauf trat die Belegschaft des Ritterguts in den Streik. Dem schlossen sich an die Restlandsarbeiter, Hilfsarbeiter und die Seilfabrik. Die Arbeiter demonstrierten. Es wurden 11 Arbeiter verhaftet. Angesichts des geschlossenen Auftretens der Betriebe wurden alle wieder freigelassen.

In Brunnau (Bez. Danzig) traten 30 Außenarbeiter gegen die Verhaftung dreier Arbeiter in den Streikstreik, die sich von dem Lohn des Gutsbesitzers 50 Mark nicht niederlassen ließen. Der Streik dauerte anderthalb Tage.

In Jankowitz (Bez. Danzig) trat die Belegschaft am 27. Juni in einen einseitigen Streik, weil die Nazis auf dem Gut einen Kollegen, der nicht Nazi war, verprügelten.

Auf dem Gut Priglow (Pommern) traten 20 oberstelehnliche Arbeiter in den Streik, weil sechs davon zum 1. August gefündigt wurden. Der Junter bot den Streikenden 30 Mark an, damit sie nach Oberhaveln zurückfahren sollten. Das wurde abgelehnt.

In Köbnitz bei Döberitz (Kreis Döberitz) hatte die Gutsverwaltung schon 14 Tage keine Löhne gezahlt. Darauf traten die Gutsarbeiter in den Streik.

In Reeren traten 50 Landarbeiter von einigen Großbauern in den Streik, weil ihnen der Stundenlohn von 30 auf 20 Pf. abgebaut werden sollte.

In Trosbitz bei Bernburg in Anhalt, auf dem Gut Warhaußen, traten die Landarbeiterinnen in den Streik gegen einen 50prozentigen Lohnraub.

In Sehlauen (Süddeutschland) streikten die Frauen gegen Lohnraub. Nach einem Tag streikte der Junter den vollen Tariflohn.

In der Betriebswoche der Antifaschistischen Aktion gilt es, auch auf den Gütern die Landarbeiter zum Kampf zu mobilisieren und neue Stützpunkte der Partei und RSD für die Antifaschistische Aktion zu schaffen.

Frisch immer frisch!

Durch die neu erfundene, luft- und wasserdichte Humidor - Packung

ist

GOLD SABA

immer frisch.

Mit Flugzeugbildern!

Angefallenen droht 15prozentiger Gehaltsabbau

Kattowitz, 8. August. Zwischen dem Arbeitgeberverband der ober-schlesischen Schmelzhütten und den Angehörigen der Gewerkschaften finden am kommenden Sonntag Verhandlungen über einen neuen Gehaltsentwurf statt. Wie verlautet, sollen die Arbeitgeber auf einer 15prozentigen Kürzung des Gehältes bestehen.

Die reformistische Bürokratie geht nun darauf hinaus, unter den Arbeitern eine Verberterung des Streiks auf die Arbeitergruppen zu verhindern. Außerdem versuchen sie, die Arbeiter zu einem veräuzerlichen Kompromiß zu zwingen. Die gleiche Kohlenfalsch erhalten bleibt und nur zum Streik der Bergarbeiter eine geringfügige Lohnerhöhung zugebilligt. Für die nächsten drei Reformisten ist unumkehrbar, was der Berichterstatter des „Soir“ mit einigen Worten hatte, wobei dieser erklärte:

Wir werden die Antwort der Regierung und der Unternehmern auf unsere Vorschläge. Wenn wir ihre Zustimmung wenigstens auf eine Lohnerhöhung von 5 Prozent erhalten, werden wir im Laufe sein, den Streik abbrechen zu können. Die Regierung beabsichtigt eine Kontingentierung der Kohlen. Man muß die Zeit lassen bis zum 1. September, um mit dieser Maßnahme Erfolg zu erzielen.“

Höchste Solidarität der deutschen Arbeiter ist das Gebot der Stunde. Mobilisiert die Bergarbeiter für den Kampf um die eigenen Forderungen. Jeder Arbeiter gibt am Sonntag einen Beitrag für die belgischen Kampfs. Dabei nicht, daß auch an einem Tag eine Kohle nach Belgien geht. Die in den Betrieben gewählten Einheitsausschüsse müssen es als ihre vornehmsten Aufgaben betrachten, die Kohlenlieferungen zu kontrollieren, um durch den Kampf der Arbeiter jede Kohlenlieferung nach Belgien zu unterbinden.



Von sozial...

Wien Tag...

Ganz einfach hat...

„Heute abend werden wir fertig sein“...

„Eugen wir, in einer Stunde!“

„Rein, nein, nichts gibts, sofort ist Schluss!“

„Ueber alle Hindernisse hinweg“

„Rufe, lieber, Rufe, es sind die Frauen, die den ungünstigsten haben, sie befehlen ihm und lauern mit...“

„Als wir in der Grand Rue ankommen, verstreut eine...“

„Aber“, sagt die Frau neben mir, „was wollen die...“

„Keinen Schritt mehr!“

„Los, ihr Weiber, vorwärts und durch!“

„Im Ru der Wäpferboden durchstochen...“

„Wir marschieren nach Brax und passieren wieder...“

„Es gäbe auch einen anderen Weg, aber das ist ja der...“

„Die Frauen werden wieder angehalten...“

„In der Zwischenzeit ein ordentliches Stück Arbeit geleistet...“

J. Jacquem...



Die werklätige Frau

Die Frauen stellen ihren Mann' Bilder vom belgischen Streik

Frauen auf Streikposten

Vor den Toren der Zechen von Brax, im Zentrum des Streikgebietes. Am zweiten Streiktag. Die alte Gewisheit! Ein reformistischer Bogen demüht sich, die Kumpels zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Der Streik in der Vorwoche geht die Kumpels vom Zentrum nichts an. Aber ein Vertreter des Revolutionären Streikkomitees der Bergarbeiter ist ebenfalls zur Stelle. Auch er spricht, und er brandmarkt die Ausbeutung durch die Zechenherren und die Rolle der sozialdemokratischen Führer. Die Sache ist schnell ins Klare gebracht. Die Frauen der Kumpels verlangen den reformistischen Bogen, der sich unter dem Schutze der Gewerkschaften hinter das Eisen der Zechen stützt. Der Streik geht weiter.

Die Streikposten funktionieren. Die Frauen sind alleamt auf den Beinen. 5 Uhr morgens. Nicht einer kommt hinein. Die Steiger und Obersteiger erscheinen. Sofort werden sie von den Frauen umringt.

„Wo wollt ihr hin?“
 „Zur Arbeit!“
 „Gibts nicht, es wird gestreikt. Alle streiken!“
 Sie schreien um.

Die Gewerkschaften — fünf — haben sich währenddem nicht von der Stelle gerührt. Die Behörden sind augenblicklich vollkommen überlastet von der schnellen Entwidlung des Ausstandes. Sie haben ihre Kräfte noch nicht zusammengezogen. Und die Regierung kann den Forderungen der Zechenherren, die den „Schutz militärischer Kräfte“ verlangen, noch nicht entsprechen. Sie hofft außerdem immer noch, daß die reformistischen Führer die Streikbewegung wieder abschleppen werden. Zu spät.

Die revolutionären Vertrauensleute haben die Führung an sich geübt. Bei meiner Ankunft lagten mir die Arbeiter: „Ramenot Jacquemotte, Sie werden doch keine Politik machen, wie?“ Unwissen haben die Bergarbeiter ihre Einheitsfront formiert. Und es hat nichts genutzt, daß die reformistischen Führer immer wieder gesagt haben: „Die Kommunisten spalten die Arbeiterklasse.“

„Wir kämpfen gemeinsam gegen den Lohnraub, für Arbeit und Brot“, sage ich und die Männer und Frauen sagen: „Schön, das ist gut.“

„Wir brauchen hier keinen Bürgermeister“

Der Demonstrationstag formiert sich, die Frauen treten an die Spitze, hinter sie die Männer. Auf dem Wege durch die Stieblung... mehr Frauen und Männer in die Reihen. Es geht in das nächste Dorf, nach Mairage, drei Kilometer entfernt. Die Sonne brennt heiß, aber die Kampflieder klingen frisch, immer wieder wird die „Rote Front“ und die „Internationale“ gesungen.

Viele von den Frauen kennen den Text nicht, nur die Melodie ist ihnen bekannt. Sie launen zunächst mit, aber bald lernen sie die Worte kennen. Am Dorfingang von Mairage... halt gemacht. Die Frauen verformen einen Augenblick in die Häfter, um sich zu erfrischen. Weiter, Wir kommen auf den Marktplatz.

Der Zug ist inzwischen auf 150 Frauen und 200 Männer angewachsen.
 „Los, Jacquemotte, auf die Tribüne!“ rufen die Frauen. Schon haben mich ein halbes Dutzend Arme gefaßt und heben mich auf einen Klotz. Ein Schuhmann kommt an: „Wer hat Ihnen das erlaubt?“ „Wir!“ ruft der Chor der Frauen. Der Beamte protestiert und schimpft, aber schnell haben ihn 20 Frauenarme beiseite geschoben und er verwindet in der Menge.

Während ich spreche, erscheint der Bürgermeister — Sozialdemokrat — auf der Bildfläche, begleitet von zwei Kriminalbeamten. Erregt fuchelt er mit den Händen:
 „Runter da! Laßt ihn doch nicht sprechen, den Spalter! Das ist doch ein Kommunist!“

„Dalt's Maul jetzt“, ruft eine Frau ihm zu. „Wenn du was zu sagen hast, dann mach das, wenn er fertig ist!“
 „Nein, dieser Mann wird nicht sprechen. Hier habe ich zu bestimmen!“

„Wer bist du denn schon?“
 „Ich bin der Bürgermeister von Mairage!“
 „So, das bist du! Wir brauchen hier keinen Bürgermeister! Mach, daß du fortkommst!“ Und einige Tritte ins Gesicht besondern ihn bis in seine Knie.

Frauen holen die Männer heraus

Die Kundgebung ist zu Ende. Wir gegenüber am Horizont zeichnen sich die Käber und Räden der Zechen von Reilax ab. Sie drehen sich noch. Der Zug formiert sich von neuem und marschiert darauf zu.

Am Ende einer Allee das offene Gittertor der Zechen und dahinter, vor den Gebäuden, der große Platz, von einer Wolke Kohlenstaub überlagert.

Die Kumpels stehen schon im Streik. Die Förderwagen ruhen. Aber verschiedene Arbeiten werden noch mit Hilfe der Ingenieure und Steiger verrichtet.

Der Zug passiert das Tor und bringt, die rote Fahne an der Spitze, in den Zechenofen ein. Im Augenblick, wo die erste Männerreihe das Tor passiert, fließt ihr eine Frau entgegen:

„Halt, ihr Männer! Steht ihr drauhen, das ist unsere Arbeit hier!“ Die Kumpels postierten sich am Eingang, während die Frauen in den Büros und die Nebengebäude verschwanden. Einzelne Männer kommen einer nach dem anderen heraus und machen sich, indem sie sich an die Mauer entlang drücken, aus dem Staube.

Die Fahne wirft von neuem ihr rotes Tuch aus dem Eingang des Büros. Die Frauen kommen von allen Seiten herbei, formieren sich zum Zuge und kommen wieder heraus. Bis auf eine. Sie steht bei der Lokomotive eines Kohlenzuges, neben ihr der Ingenieur in blauer Weste.

„Ich soll die Lokomotive verlassen?“
 „Jawohl, aber sofort!“

Die Maschine spielt eine Dampfwaage aus und pfeift. Sie bangt. Die Frau begleitet sie, bis die Lokomotive mit ihrem Tender auf dem wichtigen Gleis ist. Mit einer Geste zur Maschine

ECKE proletarische Kinder

Hinweg mit dem Verfassungsex...

Ein großer Trubel herrscht wieder am 11. August in unseren Schulen. Verfassungsfest! Der Lehrer hat seinen Sonntagsanzug an und in der Aula hält der Rektor eine Rede — hinterher gibt's schullert.

Aber ihr Kinder des werktätigen Volkes! Warum feiern wir die Verfassung?

Artikel 1 heißt:
 Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.

Das „vom Volke ausgehen“ sieht so aus:
 Am 20. Juli wurde durch Notverordnung die preußische Regierung abgesetzt. Ueber Berlin und die Provinz Brandenburg wurde der militärische Ausnahmezustand verhängt.
 Als die KPD, gegen diesen faschistischen Staatsstreik zum Generalstreik aller Arbeiter aufrief, wurde dieses unter Androhung schwerer Strafen verboten. „Die Rote Fahne“ wurde fünf Tage verboten. Ein Teil des Karl-Liebknecht-Hauses wurde polizeilich besetzt.

Artikel 109e:
 Alle Deutschen sind vor dem Gesetze gleich.
 Das sieht so aus:
 Der Bürgermeister Grub der Gemeinde Waldmohr bei Köln wurde wegen schwerer Beleidigung Adolf Hitlers zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Grub hat behauptet,

„Hitler wäre gar nicht an der Front gewesen und habe sich in der Etappe herumgedrückt...“

Die Nazi-SA, singt ein Lied:
 Der Hennig ist erschossen
 Und Andre folgt ihm bald;
 Den Oberbonzen Thälmann,
 Den machen wir auch bald kalt.

Dieses Lied wird auf allen Demonstrationen der Nazis gesungen. Kein Nazi ist wegen Singen dieses Liedes verurteilt worden.

Artikel 118:
 Jeder Deutsche hat das Recht, seine Meinung durch Wort, Schrift, Bild oder auf sonstige Weise frei zu äußern.

„Die Rote Fahne“ ist zum 43. Male verboten worden. „Die Trommel“ Nr. 11 1931 wurde verboten. Alle Schulfestungen sind verboten. In Sachsen und Hamburg wurde die 11. Internationale Kinderwoche verboten.

Und die andern Artikel der Verfassung?
 Wie ist es mit:
 Der Unterricht und die Lehr- und Lernmittel in den Volksschulen sind unentgeltlich.
 Die Jugend ist vor Not und Ausbeutung zu schützen.

Bekommt ihr Schulbücher umsonst? Müssen nicht hunderttausende Kinder arbeiten und handeln gehen, weil zu Hause kein Brot ist?!

Diese Verfassung ist nicht unsere Verfassung!
 Die feiern wir nicht! Diese Verfassung zwingt unsere Eltern zur Arbeitslosigkeit, uns zu Hunger und Not. Und mit dem Wohl aller Fabriken, der Landboden und die Verkehrswege des Reiches gehören. Da's wird in der Verfassung bestimmt — in der einzigen Artikel, der in Kraft und Wahrheit ist.

In der Sowjetunion gibt es eine andere Verfassung. Die haben die Arbeiter und Bauern bestimmt. Fabriken, Grund und Boden, alle Schätze und Reichtümer gehören dem Proletariat. Deshalb gibt es dort keine und keinen einzigen Arbeitslosen. Deshalb haben die Kinder in Sowjetunion die Freiheit, satt zu essen, können lernen, was sie wollen und sind wirklich glücklich.

Artikel 123

Alle Deutsche haben das Recht, sich zu versammeln



Kinder-versammlung verboten!

Wie wollen die Verfassung der Arbeiter und Bauern!

Die Pell:

„Bekommt ihr Schulbücher umsonst?“

„Diese Verfassung ist nicht unsere Verfassung!“

„Die feiern wir nicht! Diese Verfassung zwingt unsere Eltern zur Arbeitslosigkeit, uns zu Hunger und Not.“

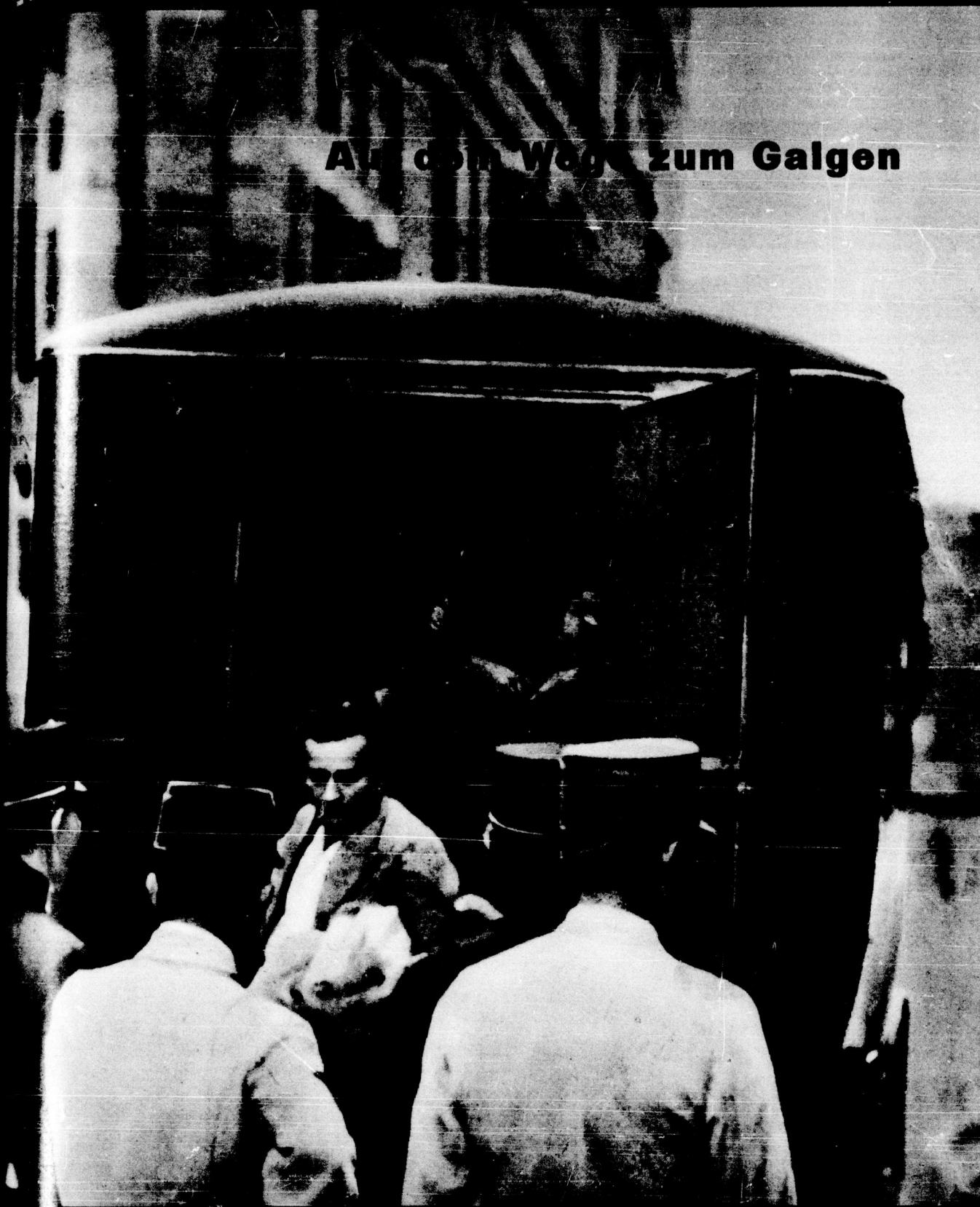
„In der Sowjetunion gibt es eine andere Verfassung.“

„Alle Deutsche haben das Recht, sich zu versammeln.“

„Kinder-versammlung verboten!“

„Wie wollen die Verfassung der Arbeiter und Bauern!“

Am Weg zum Galgen



Das Standgericht des faschistischen Horthy-Ungarns verurteilte am 28. Juli die Genossen Emerich Szallay und Alexander Fürst wegen ihrer revolutionären Gesinnung zum Tode durch den Strang. Um 4.45 Uhr nachmittags traten beide Genossen mutig unter den Galgen und starben mit Hochrufen auf die proletarische Diktatur.

Das Bild zeigt: Genosse Emerich Szallay und Alexander Fürst auf dem Wege zum Standgericht. Wenige Stunden später hatten die faschistischen Henker ihre Blutarbeit verrichtet.

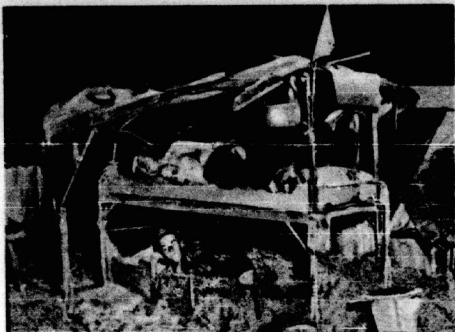
WUR
 sar für
 Tiefen
 deren St
 n nur 32
 Pf. betr
 Nicht
 sondern
 nn ihr
 schließl
 riebe
 eifig
 von Dr
 ram in a
 rbe bis
 enge der
 werden
 bt!
 a, 15. W
 ren Jul
 . Dabei
 schwer
 allfäll
 er wer
 3. Juni
 reffe
 tien, die
 und ES
 APD, an
 u mähig
 urbe in
 Hier ein
 Hamäte
 r Fertige
 lgen ein
 ir verze
 en."
 oember
 loistlich
 r Wor
 e."
 it folge
 macht m
 emteil
 Landger
 le zu ig
 Polizeib
 wegen
 oril d. 3.
 ge, soll
 der Mit
 as Urteil
 Monate
 jängnis
 zu 1 S
 reudeng
 beamten
 allgem
 den and
 im Gef
 ente in
 es Stand
 ure Arch
 hielten
 ein S
 Würde
 Geant
 urbelm
 Sälter
 boge
 !
 te Wer
 i Hilt
 lam
 it

Tausende Delegierte der ehemaligen Kriegsteilnehmer der Vereinigten Staaten, größtenteils Arbeitslose, belagerten wochenlang das Parlament der Dollarhyänen in Washington, um ihre Forderung, Auszahlung versprochener Entschädigungen, durchzusetzen. Sechs Tage lang marschierten einige Tausende ehemalige Kriegsteilnehmer in Reih und Glied, ununterbrochen von morgens bis abends, um das Regierungsgebäude herum; gegen Abend lagerten sie vor den Ausgängen des Parlaments, beleuchtet von den Scheinwerfern der Polizei. Täglich trafen Verstärkungen für die Ermatteten ein. Gewaltige Feldlager beherbergten die Kriegsteilnehmer. Am 29. Juli ging die Bourgeoisie mit Tanks und Tränengas, Maschinengewehren und

Gummiknüppeln vor, vertrieb die Veteranen und steckte ihr Feldlager in Brand.

Diese Kämpfe von Washington sind eine neue Etappe der Revolutionierung der breiten Massen in den Vereinigten Staaten, eine neue Verschärfung der Klassegegensätze.

Der 29. Juli hat unter den proletarischen ehemaligen Kriegsteilnehmern gründlich aufgeräumt mit dem Glauben an das bürgerliche „Vaterland“.



Blick auf das Feldlager der ehemaligen Kriegsteilnehmer in Washington

Oben: In solchen „Unterkünften“ haust die Demonstranten wochenlang

Im Oval: Verhaftung eines Führers der ehemaligen Kriegsteilnehmer

Die Kriegsteilnehmer beantworteten diese Verhaftungen ihrerseits mit der Festnahme des Polizeichefs von Washington, General Glasford. Sie erzwangen so die Freilassung ihrer Gefangenen

Unten: Die ehemaligen Kriegsteilnehmer hielten die Wandelgänge des Parlaments besetzt



Rechts: Genosse Foster, der Kandidat der Werktätigen für die Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten



APAK
 scheinbare
 proletariat nicht a
 der japanische
 sione gegen die
 ist der erbitterte
 in Schanghai
 mandchurischer
 ialisten keinen ge
 diese „Imperialiste
 len, sondern nur
 die japanisch
 Sowjetgrenz
 Generalstab, d
 und die Aufn
 Kriegsgefa
 im geringst
 die Handlung
 mit Hochdruck
 wjetunon vorbe

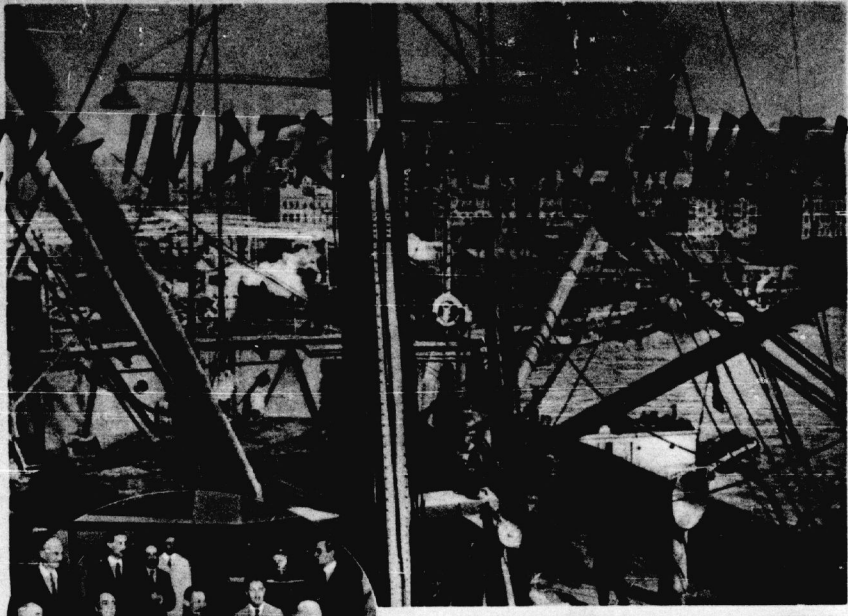
Chi



JAPANS RAUBZUG IM FERNE OSTEN

scheinbare Ruhe im Fernen Osten darf das Proletariat nicht auf den Gedanken kommen lassen, daß der japanische Imperialismus seine räuberischen Absichten gegen die Sowjetunion eingestellt hätte. Gerade der erbitterte Widerstand der chinesischen Arbeiter in Schanghai und der erfolgreiche Kampf zahlreicher mandschurischer Partisanengruppen den japanischen Imperialisten keinen gelinden Schreck eingejagt. Das hat diese Imperialisten nicht bewegt, den Kampf einzustellen, sondern nur noch besser vorzubereiten. Wahrscheinlich die japanischen Vorposten bereits an die Sowjetgrenzen stehen, bemüht sich der japanische Generalstab, die gewonnenen Positionen zu befestigen und die Aufmarschstraßen auszubauen und zu erweitern.

Die Kriegsgefahr im Fernen Osten hat sich im geringsten nachgelassen. Im Gegenteil: Alle Handlungen Japans lassen darauf schließen, daß es sich mit Hochdruck auf den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion vorbereitet.

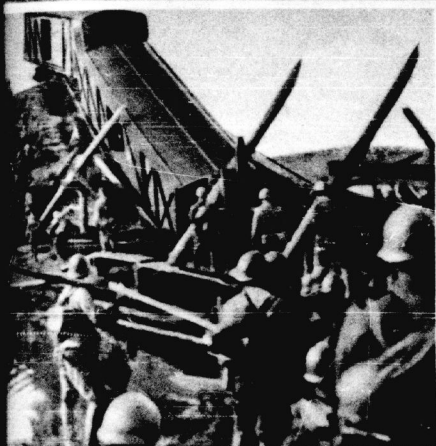


Oben rechts: Blick auf den Hafen von Wladiwostok, eines der begehrtesten Ziele des räuberischen japanischen Imperialismus

Im Oval: Die Völkerbundskommission beim japanischen Kriegsminister, General Araki. Die Kommission hat die Aufgabe, für den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion entsprechende Vereinbarungen mit den japanischen Imperialisten zu treffen

Mitte: Koreanische Fischerschunken und Holzarbeiter auf der Sowjetseite des Grenzflusses Amur bei Blagowestschensk. Das gegenüberliegende Ufer ist bereits von den Japanern besetzt

Links und rechts: Japanische Truppen im Vormarsch. Von Partisanen gesprengte Brücke über den Hulun-Fluß



Chlorodont

Für Reise und Wanderung

Übermüdet und abgespant nach langer Reise oder Wanderung bietet eine gründliche Zahnreinigung mit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste und eine kräftige Mundspülung mit dem erfrischenden Chlorodont-Mundwasser wohlthuende Erholung und Belebung. Die Chlorodont-Zahnpflege gibt nach jeder Reise und Wanderung das Gefühl der Sauberkeit und verschaßt

immer schöne weiße und gesunde Zähne

- | | | |
|---|---------------------------------------|---|
| Zahnpaste
Tube 50 Pf. große Tube 80 Pf. | Mundwasser
hochkonzentriert | Zahnbürsten
Bürste 90 Pf. Kinderbürste 54 Pf. |
|---|---------------------------------------|---|



Im Sturmtempo des sozialistischen Aufbaus

Fünfjahrplan in 2 1/2 Jahren erfüllt!
 Das ist ein anderes Gefühl, für sein Werk und damit für den Aufbau des Sozialismus ein Stück Arbeit geleistet zu haben, als in der Tretmühle des Kapitalismus für einen erbärmlichen Lohn sich abzuschinden! Man versteht, warum die Arbeiter der Sowjetunion auf allen Bildern lachen! Dies ist der Genosse Afanin, ein Arbeiter der Stoßbrigade des elektrotechnischen Werkes „31. März“ in Moskau, das in vorbildlicher Leistung die Planziffer erreicht hat.

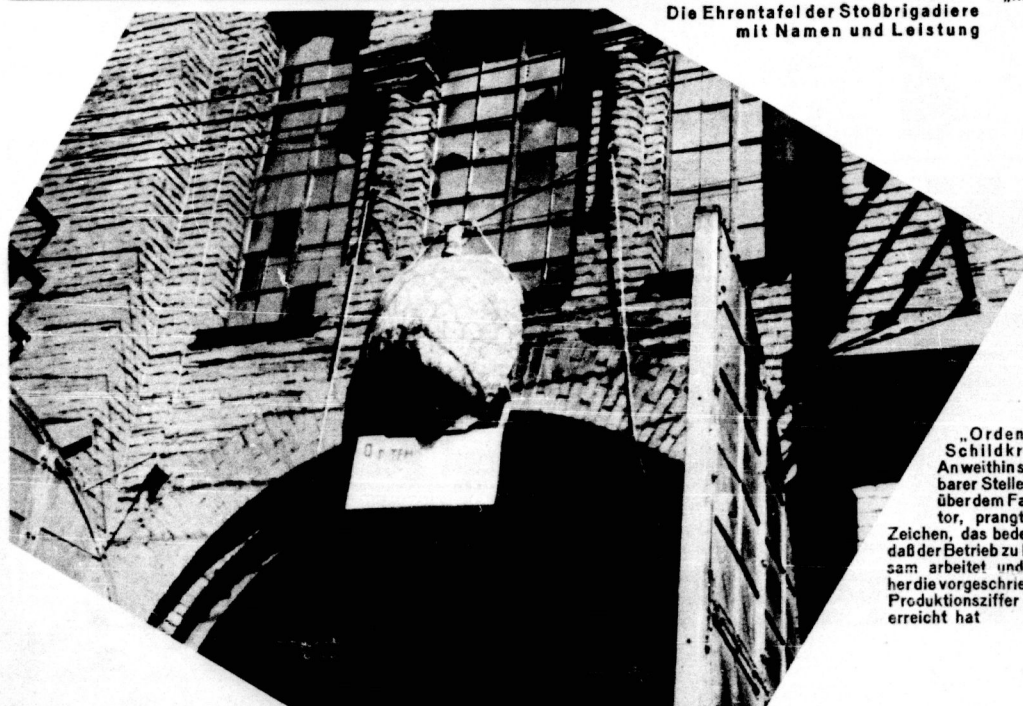


Die Belegschaft der Fabrik „Kosa“ in Moskau stellt mit Befriedigung am schwarzen Brett fest, daß die festgesetzte Produktionsziffer um 5 % überboten wurde



Die Ehrentafel der Stoßbrigadiere mit Namen und Leistung

Das Begräbnis der Feinde des Fünfjahrplans. Bei der großen Musikolympiade in Leningrad, an der sich über 55 000 Personen beteiligten, wurden im Festzuge die Figuren der „Drückberger“, „Nichtsteuer“, „Trunkenbolde“, „Opportunisten“ und „Miesmacher“ zu Grabe getragen



Der „Orden der Schildkröte“ Anweithinsichtbarer Stelle, hier über dem Fabrikator, prangt das Zeichen, das bedeutet, daß der Betrieb zu langsam arbeitet und daher die vorgeschriebene Produktionsziffer nicht erreicht hat



zialis
aus



Die Fabrik „Kraassni Profintern“ in Wladimir war mit dem Pensum, daß sie nach dem Fünfjahrplan zu erledigen hatte, im Rückstand. Die Belegschaft beschloß, die Rückstände bis zum XVII. Parteitag auszugleichen. Zur Kontrolle der Produktionssteigerung hat die Belegschaft vor dem Betriebe große Zifferblätter aufgestellt, auf denen man in Prozentzahlen die Leistungssteigerung der einzelnen Abteilungen und die Spanne, die bis zur Erfüllung des Planes noch fehlt, täglich ablesen kann

Kunst im Dienste der Leistungssteigerung
Im Dezember vorigen Jahres fand im Moskauer Ethnologischen Museum eine Sonderausstellung über den Stand der Arbeiten in Ural-Kus-Bass statt. Eine besondere Ehrung erfuhren die Stoßbrigadiere, die im Kus-Bass arbeiten, durch die Ausstellung ihrer Porträts. Die Bilder waren von einer Künstlergruppe gemalt, die die Werke besichtigt hatte



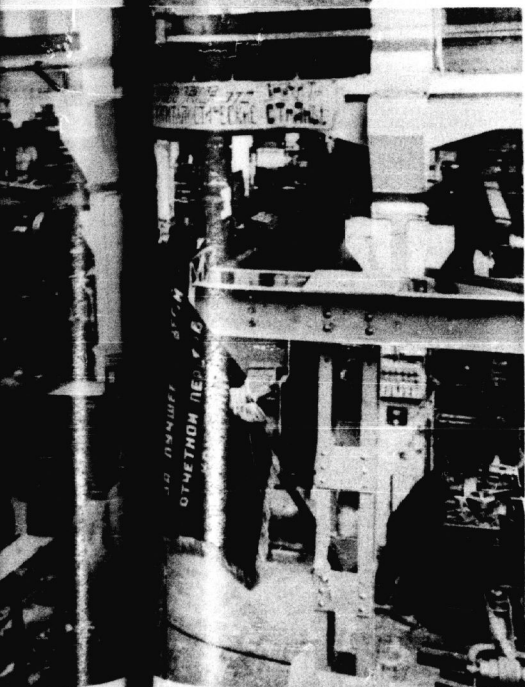
Der „Orden des Kamels“
Eine Einrichtung, die innerhalb des Fünfjahrplans mit der schärferen Kontrolle der Produktion aufkam. Diesen „Orden“ erhalten Betriebe, die zuviel Ausschußware liefern. Der Erfolg: die Arbeit bessert sich, die Belegschaft strengt sich an, um diesen „Orden“ schnell loszuwerden

Die Studienreise ins Ausland, eine Belohnung und ein Ansporn für die besten Stoßbrigaden der Sowjetunion. Und zugleich ein lebendiger Anschauungsunterricht über den Niedergang der Länder, in denen die Arbeiterschaft noch nicht die Macht erobert hat



Die „Rote Fahne der Gewerkschaft“, das Zeichen besonderer Anerkennung für Produktionsleistung und gesellschaftliche Arbeit. Sie wird einem Werk oder einer Abteilung verliehen und erhält einen Ehrenplatz an der Arbeitsstätte

de
der
in-
100
im
ken-
und
den



Kohlenfischer



Auf Beobachtungsposten. Ein Kohlenfischer meldet die Ankunft neuer Schlammshuten

Der Strand- und Hansa-Hafen in Hamburg wird ausgebaggert. Schutensauger schleppen den Schlamm in die Nähe von Götjensort, wo die Sauger den Schlamm auf das Ufer werfen. Ein widerlicher, stinkender Strom quillt aus den Rohren. In diesem Schlamm wühlen und fischen mit Schaufeln und Drahtkörben Menschen, Arbeitslose — Männer, Frauen und Kinder. Sie fischen Kohle, Abfälle von den Schiffen im Hafen. Die Arbeit ist schmutzig und mühsam. Von 100 Teilen der festen Masse im Schlamm sind mindestens 90 Teile Steine und Schlacke. Die Arbeit ist gefährlich. Die geringste Verletzung kann eine Blutvergiftung bringen . . . In den Kohlenrevieren an der Ruhr, in Mitteldeutschland und in Schlesien gehen die Bergarbeiter stempeln. Auf den Halden häufen sich die Kohlen zu wahren Gebirgen, geschützt von Stacheldraht und faschistischer Werkpolizei.

In Moorwärder, an der Norderelbe, fischen die Arbeitslosen nach Kohlenstückchen wie nach Gold und Diamanten.

Das ist das wahre Gesicht des zum Untergang verurteilten kapitalistischen Systems, das sich mit faschistischer Gewalt und sozialdemokratischem Betrug wehrt gegen seine Ablösung durch eine sozialistische Planwirtschaft.

Mit etwa 800 Atmosphären Druck schleudern die Rohre den Schlamm auf das Land, täglich 3-4 Kubikmeter



Während der Arbeitspausen: Diskussion über die Frage des proletarischen Ausweges aus Not und Elend

Unten: Gedränge vor der Schlammfontäne. Je näher man diesem pechschwarzen Sturzbach kommt, desto mehr hofft man zu erwischen



Ein Tag schwerster mühevollster Schinderei, — das Ergebnis: Ein Sack Kohle

Über und über verdrückt fischen die Arbeitslosen nach den Kohlestücken. Darüber: Auf den trockenen Boden erhebungen liegen die abgelegenen Kleidungsstücke und die erbeuteten Kohlen



Rechts: Stundenlang im Wasser wühlen zehrt den Körper aus, gibt Kälte. Man erwärmt sich an primitiven Öfen

EWER
OI
Mortly-Ungarn bew
für die Werktätige
und ist. Im Gegen
weissen Schreck
gen, ganz gleich, o
oder Beamter,
schlichen Lage. Auf
verdrückten Massen
Fabrikanten und
die Taschen voll,
Erwachender Mag
schistischen Mordb
Staatsanwälten u
ness Königreich o
zu retten. Verge
egen revolutionäre
sche Wut und zitt
Machthaber vor de

no revolu
no revolu
verwirrt auch
die Arbeit
ern. Die Intern
des Marxismus.
DIE IN
wert durch Verbreit
revolutionären Fra
Bewegung le
no dir unbedingt den g
nicht im Kampf gegen
IOX-



Horthy-Hölle

Horthy-Ungarn beweist, daß der Faschismus für die Werktätigen kein Ausweg aus Not und Elend ist. Im Gegenteil: gerade in diesem Lande des weißen Schreckens befinden sich alle Schichten, ganz gleich, ob Arbeiter, Bauer, Angestellter oder Beamter, in einer entsetzlichen Lage. Auf Kosten der hungernden Massen stecken sich die Bankiers, die Fabrikanten und feudalen Latifundisten die Taschen voll, schmarnotzt eine ganze Generation von erwachender Magyaren".

Die faschistischen Mordbanden, Spitzeln, Genossen, Staatsanwälten und Henkern versucht es, das Königtum ohne König vor seinen Untertanen zu retten. Vergeblich — jedes Terrorvergehen gegen revolutionäre Arbeiter zeigt nur die wachsende Wut und zitternde Angst der faschistischen Machthaber vor den eigenen Werktätigen.



Reichsverweser Horthy, das Staatsoberhaupt des faschistischen Ungarns



So „wohnen“ Budapester Proleten Nicht einmal ein Dach über dem Kopf, nur eine primitive Pritsche

Links: Ein Budapester Erdarbeiter Er gehört zu einer Kolonne von zehn Mann, die einen 184 m langen, 4 1/2 m tiefen Graben im Akkord für 100 Pengö = 75 Mark ausschachten müssen. Das macht pro Mann 7,50 Mark!



Arbeiter-„Siedlung“ vor den Teras von Budapest

„Ich bin 72 Jahre alt“



und fühle mich nach Gebrauch Ihres Knoblauchsafte so wohl wie ein Dreißigjähriger. Zinsser-Knoblauchsafte hat mir sehr gute Dienste geleistet, vor allem gegen Kopfschmerzen, schlechten Stuhlgang, Nierenbeschwerden, zu hohem Blutdruck und Nervosität. Das Essen schmeckt mir wieder und auch arbeiten und marschieren kann ich wieder sehr gut. 80050

Herm. Hartmann, Eisenbahn-Oberschaffner i. R., Wilkau i. Sa.

Zinsser-Knoblauchsafte

aus echten bulgarischen Knoblauchwurzeln hat sich tausendfach bewährt bei zu hohem Blutdrucke, Arterienverkalkung, Herzbeschwerden, Asthma, Hamorrhoiden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Rheumatismus und allen Stoffwechselstörungen. Flasche, 5 Wochen ausreichend, 3 Mk., Versuchsflasche, 1 Woche reichend, 1 Mk. In den meisten Apotheken und Drogerien vorrätig.

Geruchlos

und ohne das oft lästig empfundene Aufstoßen sind Zinsser-Knoblauch-Tabletten, ebenso Zinsser-Knoblauch-Öl-Kapseln, da sich diese erst im Darm lösen. Die Wirkung ist dieselbe wie beim Saft, 1 Schachtel 3 Mk. Verlangen Sie ausdrücklich „Zinsser“ und achten Sie auf nebenstehende Schutzmarke. Bietet man Ihnen eine Nachahmung an, so bestellen Sie direkt bei



Dr. Zinsser Leipzig 8 & Co. Leipzig 8

60 000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel.

Die revolutionäre Theorie Die revolutionäre Bewegung (Lenin)

Verwerfe auch du die theoretischen Anleitungen der Partei für deine eigene Arbeit! Verwerfe „Die Internationale“, die führende Zeitschrift für Praxis und Theorie des Marxismus.

DIE INTERNATIONALE

Wird durch Verbreitung der revolutionären Theorie das ständige Verbessern der revolutionären Praxis. 45 000 Funktionäre der revolutionären Arbeiterbewegung lesen deshalb Monat für Monat „Die Internationale“.

Warum nicht auch du?

Wir empfehlen den grundsätzlichen Artikel von Ernst Thälmann: „Zu unserer Strategie und Taktik im Kampf gegen den Faschismus“ im Heft 6/1932

SILBENRÄTSEL NR. 33

Aus folgenden 59 Silben: ä, bahn, bo, boot, chen, dom, e, ei, eu, falt, fel, gal, gen, gen, gen, geu, grund, he, ib, in, ku, kwa, le, le, le, low, mos, mut, na, na, ner, ni, no, nor, o, pa, pier, pol, qua, re, ro, schi, se, se, sen, sto, ter, ter, ter, ti, tor, u, un, va, vel, wa, we, wo, zi sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Klara Zetkin ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Führer der Roten Armee; 2. Weltvereinigung; 3. Naturerscheinung; 4. Backwerk; 5. geogr. Linie; 6. Verwandte; 7. Packmaterial; 8. Wasserfahrzeug; 9. deutsches Hochland; 10. europäischer Staat; 11. deutsche Insel; 12. Fluß in der Sowjetunion; 13. Volksstamm; 14. Beförderungsmittel; 15. Hafenstadt am Schwarzen Meer; 16. nord. Dichter; 17. Bund; 18. Physiker; 19. Nachtvogel; 20. Prosadichtung.

AUFLÖSUNG DES SILBENRÄTSELS NR. 32

1. Nonne; 2. Urne; 3. Rudolstadt; 4. Dreißiger; 5. Einstein; 6. Rübe; 7. Flamingo; 8. akut; 9. Liegestuhl; 10. Lorbeer; 11. Donner; 12. Elise; 13. Satire; 14. Kiefer; 15. Asien; 16. Pigment; 17. Isegrim; 18. Tennis; 19. Almanach; 20. Laaland; 21. Sachalin; 22. Kreuzotter; 23. Arnika.

„Nur der Fall des Kapitals kann den Bauern steigen machen.“ Karl Marx.

IOX-ULTRA die sparsame rein deutsche **ZAHNPASTA** mit biologischer Sauerstoff-Wirkung



